

Winter 2014/15

FLUGPOST



INHALT

- Zweiter Helikopter für Mercy Air
- Baby Fatima erholt sich prächtig
- Krankenschwester spendet Blut für Patienten
- Setzlinge für eine gesunde Ernährung

MERCY  **AIR**

HIMMELSBRÜCKE ZU MENSCHEN IN NOT

Zweiter Helikopter für Mercy Air Switzerland

In den vergangenen Jahren musste Mercy Air aus Kapazitätsgründen dutzende Hilfsanfragen ablehnen. Dank einem zweiten Helikopter können künftig mehr Hilfsflüge im südlichen Afrika durchgeführt werden.

Erfahrener Flugdienst

Seit 1991 fliegt Mercy Air für Menschen in Not – dies unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Religionszugehörigkeit. Jährlich werden im südlichen Afrika gegen 1000 Hilfsflüge durchgeführt. Nach wie vor bietet die Kombination von Flugzeugen und Helikoptern für Versorgungs-, Rettungs- und Transportflüge äusserst flexible Einsatzmöglichkeiten. Immer wieder gelangen neue Hilfsanfragen an den christlich-humanitären Flugdienst. Insbesondere der Bedarf an Helikopterflügen übersteigt die Kapazität um ein Vielfaches. Deshalb entschied sich Mercy Air Switzerland, einen zweiten Helikopter anzuschaffen.

Schweizer engagieren sich

Dank mehreren Grossspenden und zinslosen Darlehen aus der Schweiz konnte im Herbst 2014 eine gebrauchte Maschine gekauft werden. Zwei Dutzend Firmen, Stiftungen und Privatpersonen haben sich äusserst grosszügig für dieses wichtige Projekt engagiert.

Weit verbreiteter Helikoptertyp

Mercy Air entschied sich bewusst für eine weitere Maschine des Typs Airbus Helicopters AS350 B2 Ecureuil. Dieser einmotorige Mehrzweckhelikopter bietet neben dem Piloten Platz für bis zu sechs Passagiere und Hilfsmaterial. Dank der kraftvollen Turbine weist die- ➤➤



«Der Flottenausbau von Mercy Air und die professionell durchgeführten Hilfeinsätze in Afrika haben uns überzeugt. Deshalb ist die finanzielle Beteiligung für unsere Stiftung ein sinnvolles Engagement.»

Josef R. Zellweger
Mitglied der Geschäftsleitung
Gemeinnützige Stiftung SYMPHASIS



Gebraucht aber in einem sehr gutem Zustand: Mercy Air übernimmt den Helikopter des amerikanischen Flugrettungsdienstes «Air Methods».

Bei «Missionary Maintenance Service Aviation» in Coshocton (Ohio) wird der Helikopter neu lackiert und danach für den Seetransport vorbereitet.



se Maschine ausgezeichnete Leistungsmerkmale auf. So können Aussenlasten von rund einer Tonne transportiert werden. Zudem kann die Kabine aufgrund des äusserst flexiblen Innenraums mit wenigen Handgriffen für beinahe jeden Flugauftrag umgerüstet werden. Dank der Flottengleichheit werden zukünftig hohe Kosten bei der Beschaffung von Ersatzteilen und Spezialwerkzeugen sowie bei der Ausbildung von Piloten und Mechanikern eingespart.

In Amerika fündig geworden

Mercy Air wurde bei der Firma *Air Methods* in Pittsburgh fündig. Dieser amerikanische Flugretter betreibt eine Flotte von gegen 400 Flugzeugen und Helikoptern. Dank guter Beziehungen in der Helikopterbranche erfuhren die Verantwortlichen von Mercy Air frühzeitig vom möglichen Verkaufsobjekt. Dadurch konnte ein hervorragender Preis für den gebrauchten Helikopter ausgehandelt werden.

Weit über 100 000 Franken gespart

Während den Verhandlungen zeigte sich die amerikanische Firma äusserst kooperativ und grosszügig. Der Helikopter befand sich zu diesem Zeitpunkt noch in einer grossen Inspektion. Dabei wurden diverse Komponenten und Ersatzteile vorsorglich und kostenlos

durch *Air Methods* ersetzt. Dieses Entgegenkommen hatte für Mercy Air eine Ersparnis von weit über 100 000 Franken zur Folge. «Wir sind begeistert von der Arbeit von Mercy Air in Afrika», erzählt Rob Monahan, Technischer Leiter von *Air Methods*. «Unser Management hat sich darum spontan entschlossen, Mercy Air diese Kosten zu erlassen. Schliesslich ist es für einen guten Zweck!»

Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

Momentan wird der Helikopter bei *MMS (Missionary Maintenance Service Aviation)* in Coshocton (Ohio) für den Transport per Seefracht nach Afrika vorbereitet. Helikopterpilot und Mechaniker Matthias Reuter sowie die beiden erfahrenen Luftfahrtmechaniker Michael Aebi und Dan Gabler bewältigen die Herkulesaufgabe mit grossem Einsatz. Auch die zweite Maschine wird in den gewohnten Mercy Air-Farben Orange, Weiss und Schwarz erstrahlen. Schliesslich ist diese Farbkombination bei den Einheimischen im afrikanischen Busch bereits als «fliegendes Eisenhuhn» bestens bekannt und geschätzt. Die Übernahme in den Flugbetrieb ist auf Anfang 2015 vorgesehen. Ab diesem Zeitpunkt wird die Maschine während vielen Jahren im Dienst für Menschen in Not stehen.



Das Spezialistenteam von Mercy Air in den USA:
Matthias Reuter, Dan Gabler und Michael Aebi (v.l.n.r)

«Dieser Helikopter ist ein Geschenk des Himmels»

Pilot und Helikoptermechaniker Matthias Reuter ist für den Flottenausbau von Mercy Air Switzerland verantwortlich. Im Interview berichtet er über einen rundum gelungenen Kauf.

Matthias Reuter, was bedeutet für Sie persönlich die Beschaffung eines zweiten Helikopters?

Freude herrscht bei mir und dem ganzen Team. Vor meinem inneren Auge sehe ich schon, wie die zweite Maschine Not leidende Menschen mit zusätzlichen Hilfsflügen in abgelegenen Regionen erreichen kann. Immer wieder mussten wir Anfragen für Einsatzflüge ablehnen; dies aufgrund der limitierten Kapazität mit nur einem Helikopter.



Matthias Reuter (46) aus Steffisburg.

Warum hat Mercy Air einen gebrauchten Helikopter in den USA gekauft?

Das Angebot für gebrauchte Helikopter des Typs Ecureuil ist auf dem amerikanischen Markt deutlich grösser als in Europa. So betreibt allein

die Firma *Air Methods* gegen 50 Maschinen dieses Typs als Rettungshelikopter. Auch unsere Partnerorganisation MMS (*Missionary Maintenance Service Aviation*) unterstützt uns vorbildlich: So konnten wir deren Werkstatthangar, die Spritzkabine sowie sämtliche Spezialwerkzeuge jederzeit kostenlos benutzen. Dies war besonders für die Umrüstung dieses Einsatzhelikopters auf die besonderen Bedürfnisse der afrikanischen Buscheinsätze enorm hilfreich.

Welche Auswirkungen hat die Zusammenarbeit mit diesen Partnerfirmen für die Zukunft?

Wir konnten wichtige Kontakte zu Schlüsselpersonen knüpfen. In Zukunft werden wir zu-

sätzliche technische Unterstützung für unsere beiden Maschinen erhalten und können zudem

«Der zweite Helikopter wird Anfang 2015 einsatzbereit sein.»

Praktikums-Stellen für unsere Piloten- und Mechanikerkandidaten nutzen.

Wann denken Sie, wird der zweite Helikopter für Hilfsflüge in Afrika einsatzbereit sein?

Der Zeitdruck ist hoch. Unser Ziel ist es, dass der zweite Helikopter zu Beginn des Jahres 2015 einsatzbereit ist. Wir wissen, dass im südlichen Afrika öfter anfangs des Jahres die einsetzende Regenzeit grössere Überschwemmungen verursacht. Deshalb laufen die Umbau- und Vorbereitungsarbeiten am Helikopter zur Zeit auf Hochtouren. Sobald diese abgeschlossen sind, wird die Maschine auf dem

Seeweg nach Südafrika überführt.

Was bedeutet die zweite Maschine ganz konkret für den zukünftigen Flugbetrieb?

Wir können unsere Einsatzkapazität fast verdoppeln. Das heisst konkret, dass hilfsbedürftige Menschen in unseren Einsatzgebieten viel besser versorgt werden und neue Anfragen an Mercy Air nun endlich berücksichtigt werden können. Ganz praktisch bedeutet das: Dorfgemeinschaften, die bis jetzt keine Hilfe erhalten, können nun angefragt werden und erleben, dass sich jemand um ihre

«Wir können unsere Einsatzkapazität fast verdoppeln.»

Not kümmert und ihnen so neue Hoffnung bringt.

Was wird noch benötigt, damit der Flugbetrieb mit zwei Helikoptern langfristig gesichert ist?

Die Hangar-Infrastruktur auf der Flugbasis haben wir bereits ausgebaut. So steht für den zweiten Helikopter ein eigener Hangarplatz zur Verfügung. Nun sind wir daran, die Crew schrittweise zu erweitern. Und ganz wichtig:

Dringend gesucht: Neue Spender und Gönner, um die zweite Maschine langfristig in der Luft zu halten.

Wir brauchen dringend neue Spender und Gönner! Nur so können wir die zweite Maschine langfristig in der Luft halten. Aber ich bin zuversichtlich, weil ich bei allen Beteiligten begeistertes Mitziehen und grosses Engagement erlebe. Das macht wirklich sehr viel Freude! Und was mit Freuden angepackt wird, kommt gut und wirkt vielen zum Segen.

Baby Fatima erholt sich prächtig

In der letzten Ausgabe der «Flugpost» wurde über den Rettungsflug für Baby Fatima berichtet. Nun gab es ein Wiedersehen im Waisenhaus von Luabo.

Mutter des Neugeborenen stirbt

«Das Leben von Baby Fatima stand damals auf Messers Schneide», erinnert sich Krankenschwester Livia Rosa de Alcantara. Bereits wenige Tage nach der Geburt starb die Mutter. Der Vater war mit dem Baby völlig überfordert und auch die Grossmutter konnte nicht helfen. In der Folge verlor Fatima stark an Gewicht. Das Baby wog mit acht Monaten gerade noch 2,9 Kilogramm.

Mercy Air hilft

Livia Rosa blickt zurück: «Wir waren mit dem medizinischen Team von Mercy Air für Behandlungen im Nachbardorf. In ihrer Verzweiflung brachte die Grossmutter Fatima zum Helikopterlandeplatz. Dort konnten wir das Baby untersuchen», so die erfahrene Tropen-

Krankenschwester. «Die Unterernährung war offensichtlich und lebensbedrohend.» Mercy Air flog Fatima per Helikopter zurück auf die Basis nach Marromeu. Dort wurde das Baby während den nächsten Tagen versorgt und gepflegt. Danach wurde Fatima in das regionale Waisenhaus nach Luabo gebracht.

Erfreuliche Entwicklung

Nun gab es ein freudiges Wiedersehen: «Fatima geht es sehr gut in Luabo», erzählt Krankenschwester Livia Rosa. «Hier bekommt sie genügend Nahrung und eine gute Betreuung. Sie legt stetig an Gewicht zu. Wenn sich der Zustand von Fatima weiterhin so gut entwickelt, kann sie schon bald wieder zurück in ihr Heimatdorf nach Ibo.»



Grosse Freude beim Wiedersehen; Baby Fatima strahlt Krankenschwester Livia Rosa de Alcantara an.

Krankenschwester spendet Blut für Patienten

Der kleine Jonah leidet unter massiver Blutarmut. Er braucht dringend eine Bluttransfusion. Doch im Spital hat es keine passende Blutkonserve. Kurzerhand springt Krankenschwester Leanna Ward ein.

Deutliche Symptome

Das Hauptmerkmal von Blutarmut (Anämie) ist eine verminderte Konzentration von Hämoglobin im Blut. Vielfach bemerken Patienten Symptome wie erheblichen Leistungsabfall und schnelle Ermüdbarkeit. Durch die Unterversorgung des Gehirns mit Sauerstoff treten oft akute Kopfschmerzen, Übelkeit und Ohnmacht auf. Bereits im Kleinkindalter kann Anämie zu lebensbedrohlichen Komplikationen führen.

Dringender Transport ins Spital

Einige dieser Symptome waren auch bei Jonah (3) deutlich zu erkennen. Der sonst so quicklebendige Knabe war antriebslos und klagte stets über starke Kopfschmerzen. Zudem war er bereits einige Male in Ohnmacht gefallen und seine Schleimhäute waren äusserst blass – ein weiteres untrügliches Zeichen von Blutarmut. Die Mutter von Jonah machte sich grosse Sorgen um ihren Sohn. Darum brachte sie Jonah zum Helikopterlandeplatz. Dort war das medizinische Team von Mercy Air mit routinemässigen Patientenkonsultationen

beschäftigt. Krankenschwester Leanna Ward erkannte die Anämie des Knaben sofort und der kleine Patient wurde umgehend ins Spital nach Marromeu geflogen.

Keine Blutkonserven im Spital

Im Spital von Marromeu war jedoch kein Blut der entsprechenden Blutgruppe vorrätig. Kurzerhand sprang Krankenschwester Leanna Ward (38) ein, da sie die gleiche Blutgruppe wie Jonah hat. Rasch waren das Blut gespendet und die Transfusion ausgeführt. Nach einigen zusätzlichen Untersuchungen fühlte sich Jonah zuerst sehr müde. Doch von Tag zu Tag ging es dem Knaben besser. Bald schon gaben die Ärzte die Erlaubnis, dass er zurück in sein Dorf durfte. Doch ein Transport auf dem Landweg hätte drei Tagesmärsche gedauert und wäre für den Jungen viel zu anstrengend gewesen. Daher machte Mercy Air auf einem weiteren Versorgungsflug eine Zwischenlandung im Dorf Inhamicengo. Die Freude bei der Rückkehr des gesunden Knaben war bei den Eltern sowie bei den übrigen Dorfbewohnern riesig.



Krankenschwester Leanna Ward untersucht Jonah. Im Hintergrund steht Pilot Joel Bärtschi bereit, um den Knaben sofort ins Spital zu fliegen.

Maria ist an Tuberkulose erkrankt

Wegen der hohen Ansteckungsgefahr musste die junge Frau umgehend aus ihrem Heimatdorf evakuiert werden.

Heimtückische Krankheit

Tuberkulose ist eine heimtückische Infektionskrankheit, welche auf eine langsam wachsende Bakterie zurückgeht. Diese entwickelt sich normalerweise in der Lunge einer infizierten Person. Durch Husten werden kleine Speicheltröpfchen in die Luft befördert und verharren dort. Gelangen diese Tröpfchen in die Atemwege einer gesunden Person, können sich die darin enthaltenen Bakterien entwickeln und so die Krankheit bei weiteren Menschen auslösen. Um dies zu vermeiden, musste Maria aus dem Dorf Inhamicengo evakuiert werden.

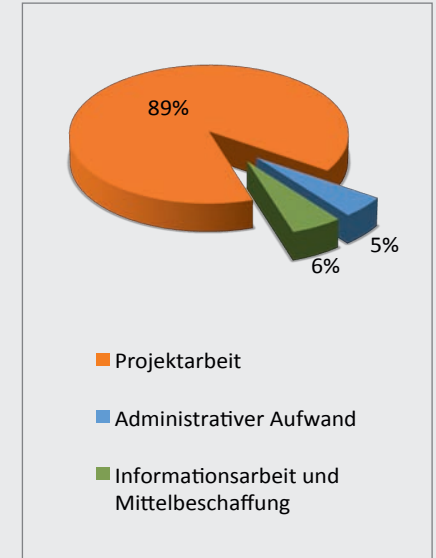
Der Patientin geht es sehr schlecht

Sofort leitete Mercy Air eine Evakuierung ein. Maria (39) wurde per Helikopter in das Spital von Marromeu geflogen. Dort musste sie sich in Quarantäne begeben, da sie wegen der hohen Ansteckungsgefahr nicht mit anderen Patienten in Kontakt kommen durfte. Gleichzeitig erfolgte eine intensive Behandlung der Krankheit mit Antibiotika.

Wieder im Heimatdorf

Schon bald erholt sich Maria und sie darf zurück in ihr Heimatdorf. Erfreut meint sie: «Mir geht es heute viel besser. Nun kann ich wieder auf dem Feld arbeiten und meine Familie versorgen. Ich bin sehr dankbar für die Hilfe von Mercy Air. Den dreitägigen Fussmarsch ins Spital hätte ich in meinem Zustand kaum überlebt. Glücklicherweise habe ich dank dieser schnellen Evakuierung keine weiteren Dorfbewohner angesteckt.»

Höchste Eile ist geboten: Pilot Dean Yeoman fliegt Maria sofort ins Spital.



«Als Verantwortlicher für den Bereich Finanzen bin ich sehr dankbar, dass bei Mercy Air fast 90 % der Spendengelder direkt für unsere Hilfsprojekte in Afrika eingesetzt werden.»

Markus Gyger
Unternehmer & Vorstandsmitglied
Mercy Air Switzerland

BILDUNG

Unterricht im Buschdorf einmal anders

Pilotenfrau Kaylene Yeoman möchte Eltern in Buschdörfern zeigen, dass die Kinder auch mit einfachen Gebrauchsgegenständen rechnen lernen können.

Im Sambesi-Delta in Zentralmosambik gibt es dutzende Buschdörfer ohne Schule. Hier engagiert sich die ausgebildete Lehrerin **Kaylene Yeoman** besonders gerne. Sie will Eltern aufzeigen, mit welchen einfachen Mitteln ihre Kinder trotz Mangel an Infrastruktur rechnen lernen können. Zusammen mit ihrem Team sammelt die Pädagogin alltägli-

che Gegenstände im Dorf. Ob Steine, Kokosnüsse oder sogar alte Wasserflaschen – alles wird verwendet, um den neugierigen Kindern einfache Additionen und Subtraktionen plausibel zu erklären. Zur Erheiterung der Schüler- und Elternschar erzählt die Lehrerin zum Abschluss jeweils auch immer eine spannende Geschichte (Bild).



Ideal zum Verschenken!

Geschenk-Box

Feine afrikanische Gewürze von Mercy Air



«Gewürzfässli-Box»

Eine Box mit Mercy Air-Gewürzfässli enthält:

- 1 x Südafrikanischer Curry
- 1 x Piri Piri (scharf)
- 1 x Kap Marinade

Preis (inkl. Plexi-Box) **CHF 32.-**
zzgl. Porto & Verpackung

Die Gewürzfässli-Box von Mercy Air eignet sich ideal zum Verschenken. Die Gewürze werden nach afrikanischem Rezept in der Schweiz hergestellt und bestechen durch hervorragende Qualität und aussergewöhnlichen Geschmack. Wir liefern das Gewürzset in einer praktischen Plexi-Box.

Weitere Infos & Bestellungen:
www.mercyair.ch oder **Telefon 055 640 33 00**

Freude schenken und erst noch Gutes tun. Mit dem Kauf der «Gewürzfässli» unterstützen Sie Mercy Air aktiv. Herzlichen Dank!



FLUGBETRIEB

Robustes Flugzeug für den Busch

Seit über einem Jahr betreibt Mercy Air ein Flugzeug des Typs «Kodiak». Dieses hat sich im harten Buschalltag bestens bewährt.

Die von der Firma *Quest Aircraft* in Idaho (USA) hergestellte *Kodiak* ist ein multifunktionales Arbeitsflugzeug. Die stabile und robuste Konstruktion hat sich bei dutzenden Starts und Landungen auf unbefestigten Buschpisten bestens bewährt. Nebst dem Piloten finden bis zu zehn Passagiere bequem Platz. Dank des äusserst flexiblen Innenraums kann die *Kodiak* innert kürzester Zeit zu einem Frachtflugzeug umgerüstet werden. Die

grosse Ladeluke im Heck erlaubt ein rasches Ein- und Ausladen auch von sperrigen Hilfsgütern. Selbst besonders kurze Startbahnen sind für den Hochdecker kein Problem. Dank den hervorragenden Flugeigenschaften hebt die *Kodiak* bereits nach etwas mehr als 300 Metern ab. Die praktischen Erfahrungen der Mercy Air-Mitarbeiter bei Flugeinsätzen in Afrika sind auch in die Entwicklung des Flugzeugtyps *Kodiak* eingeflossen.



Mercy Air Switzerland ist neu eine Stiftung

Seit mehr als 20 Jahren fliegt Mercy Air zu Menschen in Not im südlichen Afrika. Seit dem Jahr 2006 ist die Organisation auch in der Schweiz vertreten.

Um für die Zukunft optimal gerüstet zu sein, hat sich der Flugdienst entschlossen, seine Strukturen in der Schweiz anzupassen.

Aus diesem Grund wurde im Herbst 2014 die «Stiftung Mercy Air Switzerland» ins Leben gerufen. Diese übernimmt ab Januar 2015 die Aktivitäten des «Vereins Mercy Air Switzerland».

Die grundsätzliche Ausrichtung der Organisation, das Mitarbeiterteam sowie der Sitz der Geschäftsstelle bleiben unverändert.

ZENTRALMOSAMBIK

Setzlinge für eine gesunde Ernährung

Die Flugaufträge von Mercy Air sind oft sehr unterschiedlich. Bei Bedarf transportiert der Helikopter auch Setzlinge in schwer zugängliche Dörfer.

Das Dorf Naumbi befindet sich in der Nähe des Sambesi-Flusses im Distrikt Chinde. Auf Versorgungsflügen besucht Mercy Air die Region regelmässig. Dabei ist der Crew aufgefallen, dass die Ernährung in diesem Dorf ausgesprochen eintönig ist. Besonders Kinder leiden unter diesem Umstand und sind deutlich krankheitsanfälliger. In Zusammenarbeit

mit der Partnerorganisation *Youth With A Mission (YWAM)* wurden vor einigen Monaten zahlreiche Kohl-, Tomaten- und Zwiebelsetzlinge eingeflogen. Die erste Ernte ist nun erfolgt und das frische Gemüse konnte unter den begeisterten Dorfbewohnern aufgeteilt werden. Zukünftig werden aus diesen Pflanzen weitere Setzlinge gezogen.



Werden auch Sie Mercy Air Gönner

Mit 1.50 Franken pro Tag können Sie sich noch heute für Not leidende Menschen engagieren. Helfen Sie mit!

Verlässlicher Partner

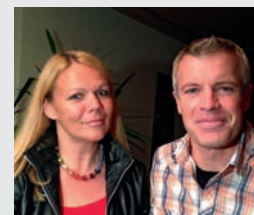
Dank einer schlanken Organisation kann Mercy Air schnell und flexibel auf Hilfsanfragen reagieren. Die Soforthilfe erfolgt unbürokratisch und nachhaltig. Um diese **Einsätze jedoch planbar zu machen**, sind wir **dringend auf regelmässige Spenden angewiesen**.

Informationen aus erster Hand

Durch Ihre monatliche Überweisung von 45 Franken erhalten Sie als Mercy Air Gönner regelmässig Einsatzberichte. Diese zeigen Ihnen konkret auf, wie Ihr Beitrag in Afrika eingesetzt wird.

Infos und Anmeldung

www.mercyair.ch oder Telefon 055 640 33 00.
Herzlichen Dank!



«Als langjährige Gönner wünschen wir uns, dass noch viele Schweizer ebenfalls Mercy Air-Gönner werden. Nur mit regelmässigen Spenden kann den Menschen in Afrika langfristig geholfen werden.»

Irene & Thomas Bolzli, Blankenburg BE

Mercy Air – wir helfen direkt vor Ort

Mercy Air ist eine unabhängige christlich-humanitäre Hilfsorganisation und setzt an dem Punkt an, wo sonst keine Hilfe mehr hinkommt. Auf dem Luftweg gelangen Fachkräfte, Hilfsgüter und Helfer auch in schwer zugänglichen Gebieten zu Not leidenden Menschen.

Mercy Air Switzerland

St. Gallerstrasse 84

8645 Rapperswil-Jona

Tel. 055 640 33 00

Fax 055 640 33 11

info@mercyair.ch

www.mercyair.ch

Postkonto: 85-241301-6

Spenden an Mercy Air sind in der Schweiz im Rahmen der kantonalen Gesetzgebung steuerlich abzugsberechtigt.

MERCY  **AIR**

HIMMELSBRÜCKE ZU MENSCHEN IN NOT